

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



16. Dezember 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Albert Breining

Er verstarb am 11. Dezember 2003 im Alter von 82 Jahren.

Herr Albert Breining wurde am 30. April 1921 in Plieningen geboren. Er absolvierte seine Lehrzeit als Gärtner in den Jahren von 1935 bis 1938 an der Staatlichen Württembergischen Gartenbauschule Hohenheim.

Nach einer kurzen Unterbrechung seiner Hohenheimer Tätigkeit, in der er weitere Erfahrungen in verschiedenen Gärtnereibetrieben sammelte, kehrte er Ende 1939 an die Staatliche Württembergische Gartenbauschule Hohenheim zurück, um im damaligen Versuchsbetrieb als Gärtner zu arbeiten.

Im Jahr 1948 besuchte er den Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung in den Fächern Gemüsebau sowie Blumen- und Zierpflanzenbau, welchen er 1949 mit Erfolg absolvierte. In den folgenden Jahren war Albert Breining in der Abteilung Gemüsebau der Gärtnerei der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, der späteren Versuchsstation für Gartenbau, tätig, bis er im Jahr 1981 wegen Schwerbehinderung in den vorzeitigen Ruhestand eintreten musste.

Im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit erwarb sich Albert Breining beachtliche Kenntnisse und Fähigkeiten. Er arbeitete sich ausgezeichnet in die oft schwierige Kleinarbeit bei der Anlage gemüsebaulicher Versuche ein. Er übernahm in hohem Maß Verantwortung bei der Durchführung von Versuchen wie auch bei der Ausbildung von Lehrlingen. Albert Breining war geschätzt als gewissenhafter, beliebter und für alle Belange des Betriebs offener und stets einsatzbereiter Mitarbeiter.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung fand am 16. Dezember 2003 in Plieningen statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



21. Januar 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Prof. Dr.-Ing. habil. Harry Hahn

Er verstarb am 28. Januar 2003 kurz vor Vollendung seines 88. Lebensjahres.

Prof. Dr.-Ing. habil. Harry Hahn wurde am 30. Januar 1915 in Lodz/Polen geboren. Nach der Reifeprüfung am "Deutschen Gymnasium" in Lodz studierte er von 1933 bis 1937 an der Technischen Hochschule Danzig, wo er 1938 die Diplom-Ingenieur-Hauptprüfung ablegte und 1939 promoviert wurde.

Nach wissenschaftlicher Assistententätigkeit am Chemischen Institut der Universität Heidelberg wurde er im September 1940 zur Wehrmacht eingezogen und nahm am Russlandfeldzug teil.

Im März 1945 wurde Hahn von der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg der Titel eines "Dr.-Ing. habil." verliehen, und 1946 erhielt er die "venia legendi" für das Fach Chemie. 1952 wurde er an der Universität Kiel nach zweijähriger Oberassistentenzeit zum außerplanmäßigen Professor, 1957 zum Wissenschaftlichen Rat und Professor ernannt. 1958 wurde Hahn auf den außerordentlichen Lehrstuhl für Chemie, insbesondere anorganische und analytische Chemie, an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg berufen. Dort leitete er die Abteilung für Anorganische Chemie am Chemischen Institut.

Im Oktober 1963 folgte Hahn einem Ruf als ordentlicher Professor für anorganische und physikalische Chemie und als Direktor des Chemischen Institutes der damaligen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Gleichzeitig wurde er Direktor der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie, deren Oberleiter er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1980 war. Er blieb auch danach der Landesanstalt eng verbunden. Durch seine Engagement, seine breiten analytischen Kenntnisse erfolgte ein wesentlicher Ausbau der Untersuchungskapazitäten und eine enge Verzahnung zwischen Universität, Landwirtschaftsverwaltung und landwirtschaftlicher Praxis.

Von 1965 bis 1967 war Harry Hahn Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät, 1973/74 Dekan des Fachbereichs Biologie und Allgemeine Naturwissenschaften der Universität Hohenheim.

Die Forschungen Hahns umfassten zwei große Gebiete: Die präparative Darstellung und röntgenographische Strukturaufklärung von binären, ternären und quaternären Oxiden, Sulfiden, Seleniden und Telluriden (Chalkogeniden) und die Anwendung moderner physikalischer Methoden in der analytischen Chemie. Das von ihm untersuchte Kupferindiumselenid (CuInSe_2) ist heute eine bedeutende Verbindung in der Fotovoltaik und spielt bei der Nutzung der Solarenergie eine entscheidende Rolle.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Harry Hahn stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier wird am 3. Februar 2003 um 11:00 Uhr in St. Michael in Sillenbuch stattfinden.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



2. September 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Karl Hinderer

Er verstarb am 27. August 2003 im Alter von 68 Jahren.

Herr Karl Hinderer wurde am 4. August 1935 in Gausmannsweiler geboren. Er besuchte die Landwirtschaftliche Berufsschule von 1950 bis 1953. Im Anschluss daran absolvierte Herr Hinderer die Landwirtschaftsschule, wo er 1955 die landwirtschaftliche Gehilfenprüfung ablegte.

Herr Hinderer arbeitete von 1968 bis 1977 als selbständiger Landwirt und kam dann im Jahre 1978 an die Universität Hohenheim. Karl Hinderer arbeitete als Schlepperfahrer zunächst in der Versuchsstation I, der heutigen Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau. Ab 1981 war er als Schlepperfahrer in der Versuchsstation für Obst- und Gartenbau der Universität Hohenheim tätig, bis er im Jahre 2000 nach Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand ging.

Karl Hinderer war mit dem Obst- und Gartenbau und mit der Versuchsstation für Obstbau der Universität Hohenheim viele Jahre seines Berufslebens eng verbunden. Er war ein ruhiger, bescheidener und sehr zuverlässiger Mitarbeiter, der von allen Kolleginnen und Kollegen wegen seiner großen Erfahrung und wegen seines freundlichen Wesens geachtet und geschätzt wurde.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig



15. Januar 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Priv. Doz. Dr. Markus Otto Lederer

Er verstarb am 10. Januar 2003 im Alter von 37 Jahren.

Herr Priv. Doz. Dr. Lederer, wurde am 21. April 1965 in Nürnberg geboren und besuchte das Gymnasium in Neumarkt/Oberpfalz, wo er 1984 das Abitur mit der Note "sehr gut" ablegte.

Nach dem Abitur studierte er Lebensmittelchemie an der Universität Erlangen und legte dort 1988 die 1. Staatsprüfung ab. Im Anschluss folgte er seinem Doktorvater, Professor Dr. Ledl, an das Institut für Lebensmittelchemie der Universität Stuttgart. Dort verfasste er seine Dissertation zum Thema „Synthese, Strukturaufklärung und Nachweis reaktiver Zuckerabbauprodukte“. Das Promotionsverfahren absolvierte Herr Lederer im Mai 1992 „mit Auszeichnung“. Hiernach folgte die praktische Ausbildung an der Chemischen Landesuntersuchungsanstalt Stuttgart (heute CVUA), wo er im März 1993 seine 2. Staatsprüfung wiederum mit sehr gutem Erfolg bestand. Im Herbst 1996 wechselte Herr Dr. Lederer an die Fakultät für Allgemeine und Angewandte Naturwissenschaften der Universität Hohenheim, wo er sich im Sommersemester 2000 im Fachgebiet Lebensmittelchemie habilitierte.

Herr Dr. Lederer hat sich während seiner gesamten wissenschaftlichen Laufbahn durch überdurchschnittliche Leistungen hervorgetan, wofür er mit dem Stuttgarter Hofbräu-Förderpreis 2001 und mit dem Kurt-Täufel-Preis 2001 der Lebensmittelchemischen Gesellschaft ausgezeichnet wurde. Seit November 2000 war Herr Dr. Lederer als Oberassistent an der Universität Hohenheim tätig. Sein tragischer Tod hat nun einer hoffnungsvollen akademischen Karriere ein Ende gesetzt.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans-Peter Liebig', is written over a faint, illegible printed name.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



20. Februar 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Franz Miller

Er verstarb am 17. Februar im Alter von 74 Jahren.

Herr Franz Miller wurde am 10. November 2003 in Bavendorf geboren. Er besuchte die Landwirtschaftliche Berufsschule in Ravensburg von 1943 bis 1945. Dort legte er 1945 die landwirtschaftliche Gehilfenprüfung ab.

Im Anschluss daran arbeitete Herr Miller bis 1971 im elterlichen Betrieb in Bavendorf. Während dieser Zeit war er für mehrere Monate für die Ökonomieverwaltung Rößlerhof bei Weingarten und für die Firma Jehle in Fronhofen bei Reute tätig. Von 1971 an arbeitete Franz Miller als Obstbaugehilfe am Schuhmacherhof der früheren Versuchsstation für Obstbau der Universität Hohenheim in Bavendorf.

Franz Miller war mit dem Obstbau und mit der Versuchsstation für Obstbau der Universität Hohenheim in Bavendorf viele Jahre seines Berufslebens eng verbunden, bis er 1990 wegen Erwerbsunfähigkeit in den vorzeitigen Ruhestand ging.

Herr Miller war ein ruhiger, bescheidener aber auch zuverlässiger Mitarbeiter, der von allen Kolleginnen und Kollegen wegen seiner großen Erfahrung und wegen seines freundlichen Wesens geachtet und geschätzt wurde.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



18. November 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Jakob Mook

Er verstarb am 11. November 2003 im Alter von 68 Jahren.

Herr Jakob Mook wurde am 6. Juni 1935 in Klein-Liebental (Odessa/Ukraine) geboren und kam Anfang 1992 als Übersiedler nach Deutschland.

Seit dem 1. August 1992 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 30. Juni 1998 war Jakob Mook als Gartenarbeiter bei der Versuchsstation für Gartenbau beschäftigt. Dort war er vor allem im Bereich des Staudensichtungsgartens der Versuchsstation eingesetzt und mit der aufwändigen Pflege und dem Unterhalt der Versuchspflanzen betraut.

Seine beruflichen Erfahrungen im gärtnerischen Bereich, die er sich im Laufe seines Arbeitslebens an anderen Arbeitsstellen erworben hatte, kamen ihm bei seiner Arbeit, die er stets ordentlich und zuverlässig erledigte, zu Gute. Seine hilfsbereite, freundliche und ausgleichende Art machte ihn in der Versuchsstation zu einem von Vorgesetzten und Kollegen gleichermaßen geschätzten Mitarbeiter.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Jakob Mook stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



14. Oktober 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Marion Schwegler

Sie verstarb am 22. September 2003 im Alter von 70 Jahren.

Frau Marion Schwegler wurde am 9. September 1933 in Stuttgart geboren und trat nach ihrem Schulbesuch während der schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeit bereits im Alter von 17 Jahren in den öffentlichen Dienst. Von 1951 bis 1957 arbeitete Marion Schwegler als Stenotypistin beim Versorgungsamt Stuttgart und beim Arbeitsministerium Baden-Württemberg.

Bedingt durch die Geburt ihrer Tochter im Jahre 1961 unterbrach Frau Schwegler ihre Berufstätigkeit, besuchte jedoch bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1961 das Stuttgarter Sekretärinnen-Institut für rationelle Büroarbeit, um sich als Sekretärin fortzubilden.

In der Zeit von 1962 bis 1966 arbeitete Frau Schwegler als Sekretärin bei der Fa. Eugen in Stuttgart. Im Jahre 1966 wechselte Frau Schwegler dann an die damalige Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim. Bis 1980 war sie als Institutssekretärin am Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik tätig. Anschließend wechselte sie an die Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie, wo sie bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1993 beschäftigt war.

Frau Schwegler zeichnete sich durch hohes fachliches Können, Umsicht, Zuverlässigkeit und persönliche Einsatzbereitschaft aus. Durch ihre Kontaktfreude und ihr offenes Wesen war sie innerhalb der Universität aber auch bei den Auftraggebern der Landesanstalt überaus beliebt und geachtet.

Die Universität Hohenheim wird Frau Marion Schwegler stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig



16. Dezember 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Prof. Dr. Günther Vorwohl

Er verstarb am 10. Dezember 2003 im Alter von 72 Jahren.

Herr Professor Dr. Günther Vorwohl wurde am 18. Februar 1931 in Trier geboren. Nach dem Abitur nahm Herr Vorwohl im Wintersemester 1950/51 das Studium der Biologie, Chemie, Physik und Geografie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz auf. Nach einem Gastsemester an der Sorbonne legte Günther Vorwohl im Juli 1956 das Staatsexamen für das höhere Lehramt in Biologie und im März 1957 die Diplomhauptprüfung in Biologie jeweils mit Auszeichnung ab. Im Januar 1961 wurde Günther Vorwohl zum Dr. rer. nat. promoviert.

Nach Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bienenkunde der Universität Bonn und am Niedersächsischen Landesinstitut für Bienenforschung in Celle trat Günther Vorwohl im April 1963 seinen Dienst als wissenschaftlicher Angestellter an der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim an. Im Jahr 1983 übernahm er zunächst die kommissarische Leitung der Landesanstalt, im Jahr 1984 wurde Günther Vorwohl dann zu deren Leiter ernannt. Im gleichen Jahr habilitierte er sich für das Fachgebiet Kleintierzucht/Bienenkunde an der Fakultät Agrarwissenschaften. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde Günther Vorwohl schließlich im Jahr 1991 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

In den Jahren seiner Tätigkeit für die Landesanstalt für Bienenkunde hat Professor Vorwohl die Honiganalytik zu einem international anerkannten Schwerpunkt ausgebaut. Auch hatte er bereits frühzeitig die Einrichtung eines Rückstands-Untersuchungslabors initiiert. Daneben war Günther Vorwohl sehr aktiv im Bereich Bienen- und Pflanzenschutz. Ferner war Herr Vorwohl einer der größten Kenner für Pollen; daher wurde er bei zahlreichen nationalen und internationalen Projekten und Arbeiten als Experte hinzugezogen. Er war über sein Fachgebiet hinaus sehr interessiert an biologischen Fragen und interessierte sich sehr für fremde Länder und Kulturen. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst verbrachte Günther Vorwohl oft mehrmonatige Forschungsaufenthalte in Borneo und pflegte auch enge Kontakte zu Kollegen aus Ägypten, Jordanien und anderen arabischen Staaten.

Professor Vorwohl war neben seinen wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen auch die gute Seele der Landesanstalt für Bienenkunde. Er war sehr beliebt sowohl bei Kollegen und Mitarbeitern als auch bei Studierenden. Sprichwörtlich war seine Hilfsbereitschaft, gerade auch gegenüber Studierenden, für die er sich häufig auch am Wochenende Zeit nahm, um sie in die Pollenanalyse einzuweisen. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1994 stand Herr Vorwohl den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Landesanstalt immer mit Rat und Tat zur Seite.

Professor Vorwohl zeichnete sich durch seine Bescheidenheit und seinen trockenen Humor aus und behandelte alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ausgesprochenem Respekt. So konnte er auch unangenehme Dinge vermitteln ohne zu verletzen.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung findet am 22. Dezember 2003 um 11:00 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Trier statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



3. Dezember 2003

Die Universität Hohenheim trauert um ihren

Ehrensенator

Prof. Dr. Otmar A. Wasmer

Er verstarb am 27. November 2003 im Alter von 78 Jahren.

Herr Prof. Dr. Otmar A. Wasmer wurde am 26. Juli 1925 in Oberlauchringen geboren. Nach der Reifeprüfung wurde er direkt zur Marine eingezogen und geriet in Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Rückkehr absolvierte Otmar Wasmer ein landwirtschaftliches Praktikum, das er mit der landwirtschaftlichen Gehilfenprüfung abschloss. Im Anschluss daran studierte er an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, wo er 1950 das Diplom erwarb. Im selben Jahr übernahm er die Leitung der Heimvolkshochschule Wernau. Im Jahr 1953 erfolgte die Berufung als Dozent an die Genossenschaftsschule in Hohenheim. Kurz darauf, im Jahr 1955, wurde Otmar Wasmer an der landwirtschaftlichen Fakultät in Hohenheim mit seiner Dissertation zum Thema "Einfluss der Energie- und Wasserwirtschaft auf die Landwirtschaft im südlichen Schwarzwald" promoviert. Im Jahr 1978 ernannte ihn die Technische Universität München zum Honorarprofessor.

Seine Leistungen in Forschung und Lehre im Bereich des Genossenschaftswesens führten dazu, dass Prof. Dr. Otmar Wasmer 1961 zum Direktor im Raiffeisenverband Baden ernannt wurde. 1964 wechselte er in den Vorstand der Badischen Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und übernahm zwei Jahre später den Vorsitz der Geschäftsführung der Süddeutschen Vieh- und Fleischverwertung, bis er 1972 zum Vorstandsvorsitzenden des Vorstandes der Bay Wa AG, München, berufen wurde. Diese Position hatte er bis 1992 inne, zusätzlich war er weitere Jahre als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bay Wa AG tätig.

Im Laufe seines Berufslebens wurden Herrn Prof. Dr. Otmar Wasmer hohe Auszeichnungen zuteil: So wurden ihm das Große Bundesverdienstkreuz, der Bayerische Verdienstorden und das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen. Auch wurden er aufgrund seiner Verdienste um das Genossenschaftswesen mit den höchsten Ehrungen des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes ausgezeichnet.

Aufgrund seiner Verdienste um die Vertiefung fachlicher Verbindungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaftspraxis, besonders für die engagierte Förderung der Forschung zum Genossenschaftswesen an der Universität Hohenheim, entschied der Senat der Universität Hohenheim im Jahr 1984, Herrn Prof. Dr. Otmar A. Wasmer die Würde eines Ehrensенators zu verleihen.

Sowohl in seiner Eigenschaft als Ehrensенator als auch als Mitglied des Universitätsbundes Hohenheim e.V. und als Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Landwirtschaftsmuseums hat sich Prof. Dr. Otmar Wasmer um die Belange der Universität Hohenheim verdient gemacht.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Hans-Peter Liebig'.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 4. Dezember 2003 in Grünwald statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



12. September 2003

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Minister a. D. Dr. sc. agr. h.c. Gerhard Weiser

Er verstarb am 10. September 2003 im Alter von 72 Jahren.

Gerhard Weiser wurde am 11. Januar 1931 in Heidelberg geboren. Er war von Haus aus Landwirt, übernahm aber bereits früh Verantwortung in öffentlichen Ämtern. Von 1962 bis 1976 war Gerhard Weiser Bürgermeister der Gemeinde Mauer und von 1973 bis 1976 Vorsitzender des CDU-Regionalverbandes Unterer Neckar. Bereits seit 1968 gehörte er dem Landtag an. Im Jahre 1976 wurde Gerhard Weiser zum Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Umwelt und Forsten berufen. Dieses Amt hatte er bis 1996 inne. Über lange Zeit war Gerhard Weiser zusätzlich stellvertretender Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg.

Gerhard Weiser war ein volkstümlicher Politiker, dessen Weitsicht und Fähigkeit, im Dienste der Sache tragfähigen Ausgleich zwischen Konfliktparteien zu erreichen, vorbildlich waren und sind. Während seiner Amtszeit hat Gerhard Weiser die Weichen zu einer zukunftsfähigen Umwelt- und Agrarpolitik gestellt, wobei sein besonderes Augenmerk der Entwicklung einer tragfähigen Umweltpolitik und der Stärkung der Landwirtschaft als Wirtschaftssektor galt. Hierzu suchte er besonders den Kontakt zu Wissenschaft und Forschung und veröffentlichte auch selbst zwei Schriften zu wichtigen Fragen der Umweltpolitik.

Gerhard Weiser nutzte die an der Universität Hohenheim stattfindenden Umwelt- und Hochschultage als wichtiges Forum, um auf breiter Basis den Transfer von wissenschaftlicher Erkenntnis in die wirtschaftliche und politische Praxis zu fördern.

Dies führte schließlich dazu, dass die Universität Hohenheim Gerhard Weiser im Jahre 1985 in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Förderung von Wissenschaft und Forschung auf zentralen Gebieten der Agrar- und Umweltwissenschaften sowie seines vorausschauenden und verantwortungsbewussten politischen Wirkens bei der Lösung umweltrelevanter Fragestellungen die Würde eines Doktors der Agrarwissenschaften ehrenhalber verlieh.

Auch nach dem Ende seiner aktiven politischen Laufbahn hielt Gerhard Weiser engen Kontakt zur Universität Hohenheim, die mit ihm einen engagierten Gesprächspartner und Förderer verliert. Die Universität Hohenheim wird Gerhard Weiser stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig